



Müller weiterhin BSVB-Präsident

■ Das gibt es wohl nur beim Betriebssport. Obwohl dem Präsidium für die letzten 18 Monate die Entlastung verweigert wurde, wählten die Delegierten bei der Mitgliederversammlung des BSVB am Freitag erneut Wolfgang Müller zum Präsidenten. In geheimer Abstimmung entschieden sich 35 Delegierte für Müller, der als einziger kandidierte, bei 29 Neinstimmen, zwei Enthaltungen und zwei ungültigen Stimmen. Neue Vizepräsidenten wurden Uwe Demitrowitz, Vorsitzender der FV Freizeit- Senioren- und Gesundheitssport, und Hartmut Kaven, Vorsitzender der FV Sportkegeln. Für den Posten des Schatzmeisters konnte niemand gefunden werden. Unter den vier Beisitzern befindet sich mit Jürgen Krajewski, einst für kurze Zeit schon einmal Vorsitzender der FV Fußball, auch ein Mitglied der FVF, die vor einigen Wochen ihren Austritt aus dem BSVB beschlossen hat.

Die Gemüter erhitzten sich einmal mehr am Gesundheitssport-Center in Steglitz. Inzwischen ist die Mitgliederzahl von einst über 600 auf 359 geschrumpft. Einig waren sich die Delegierten über die Schließung des GSC zum 30. Juni 2011, dem frühestmöglichen Zeitpunkt, obwohl den BSVB das teuer zu stehen kommt. Die Schätzungen liegen bei rund 100.000 Euro, die an den Senat zurückgezahlt werden müssten. Um vorzubeugen wurde eine Beitragserhöhung von einem Euro pro Mitglied ab 2011 beschlossen. Die vom Präsidium beantragte Umlage wurde erst einmal zurückgestellt. Daraufhin nahm die FV Tennis ihren vorsorglich vorgenommenen Austritt aus dem BSVB zum Jahresende wieder zurück.

Dennoch geht der Betriebssportverband ganz schweren Zeiten entgegen. Ohne die FV Fußball schrumpft die Mitgliederzahl auf rund 23.000, obwohl keineswegs sicher ist, dass alle BSGen den Weg zum Berliner Fußball-Verband mitgehen. Trotz seiner Wiederwahl hat Wolfgang Müller kaum noch Rückhalt bei den Fachvereinigungen. Kritik an seiner Amtsführung gab es keineswegs nur von den Fußballern und wer die Mitgliederversammlung miterlebt hat, kann sich kaum vorstellen, dass der alte und neue Präsident in der Lage ist, den Verband aus der Krise zu führen.

Rainer Fritzsche